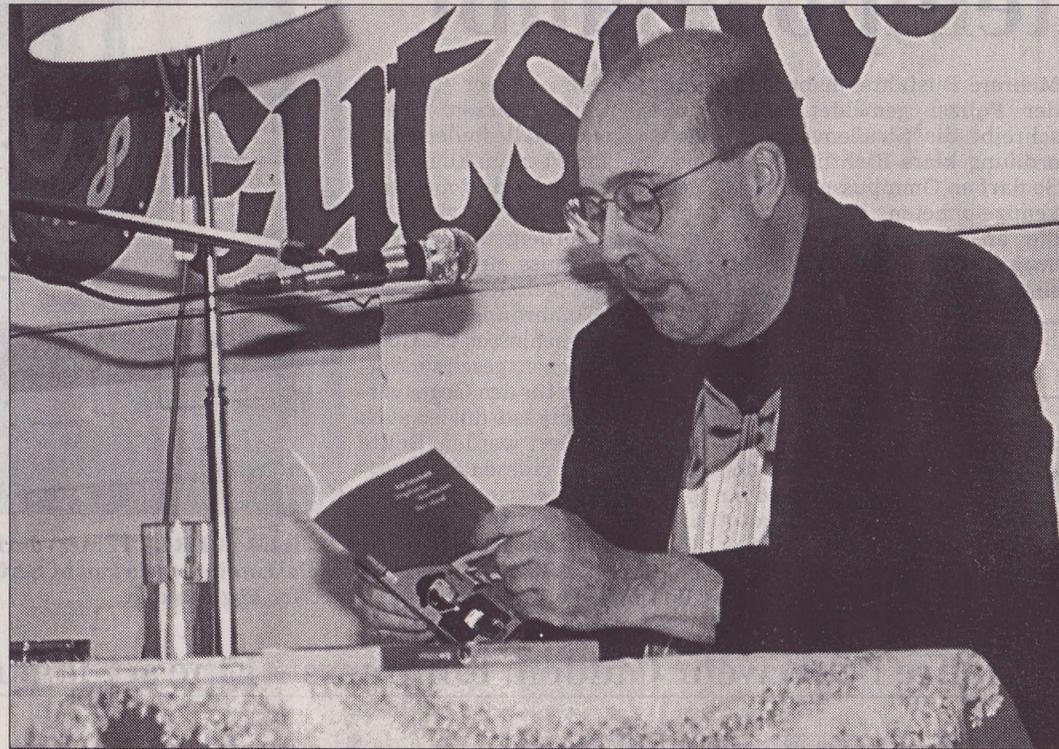


Irland-Korrespondent der taz, Ralf Sotschek, las in Harry Günthers Scheune

Skurriles von der grünen Insel

pw **Reddebeitz.** Wer schon immer überzeugt war, dass die Iren, Engländer und Schotten seltsame Menschen mit bisweilen sehr skurrilen Gewohnheiten sind, fand seine Meinung in Harry Günthers Scheune in Reddebeitz voll und ganz bestätigt. In einer Veranstaltung des Irisch-Deutschen Freundeskreises las der seit 1985 als Irland-Korrespondent der Berliner taz in Dublin lebende und arbeitende Journalist und Schriftsteller Ralf Sotschek über seine Erfahrungen mit den Bewohnern der grünen Insel. Da er seit 1989 ebenfalls über Großbritannien berichtet, konnte er auch auf der größeren Nachbarinsel vielfältige Beweise für die etwas andere Lebensweise der Insulaner sammeln, die sich schließlich selbst nicht wirklich zum europäischen Kontinent zählen.

Das Klischee vom ewig schlechten Wetter, das trotzdem meistens der Wahrheit entspricht, streifte Ralf Sotschek dabei nur am Rande. Dafür ging er gleich in mehreren seiner Geschichten auf britische Essgewohnheiten ein. Das britische Lammfleisch mit lauwarmem Ale bekam ebenso sein Fett weg wie die berühmten englischen Würstchen, die angeblich roh wie „in ein Kondom verpackte Sägespäne“ aussehen, und schottisches „Haggis“, Innerei-



LAS AUS SEINEN BÜCHERN über die skurrilen Gewohnheiten von Iren und der Bewohner Großbritanniens: der Irland-Korrespondent der Berliner taz, Ralf Sotschek. Aufn.: P. Witte

en im Schafsmagen. Außerdem erzählte Sotschek von seinen Erfahrungen mit der „beinahe militanten“ Liga für den „Erhalt des wirklichen englischen Biers“, die mittlerweile über 33 000 Mitglieder zählt.

Interessant war die Theorie,

warum die Iren so häufig die Sieger beim Schlager-Grand-Prix der Eurovision stellen. Wo sonst als in Irland, wenn dort die Wettbewerbe ausgerichtet werden, gebe es ein Begleitprogramm mit sich besaufendem und dreistimmig den Sängern

Konkurrenz machendem Bedienungspersonal im Pressezelt? Da erstaune es kaum, dass die Iren trotz aller Versuche mit „minderwertigen Sängern und Liedern“ immer gewinnen, meinte Sotschek augenzwinkernd.

Er schwört, dass jede einzelne

seiner Geschichten wahr ist. Wenn er sie nicht selbst erlebt habe, seien sie Berichte seiner Freunde. Oder sie sind landesweit durch die Medien gegangen wie die Geschichte eines Sessels, der älteren Menschen beim Aufstehen helfen sollte, sich aber bei der geringsten Bewegung des Sitzenden als gefährliche „Altschleuder“ erwiesen habe.

All diese Geschichten standen zuerst in einer wöchentlichen Kolumne der taz auf der „Wahrheit“-Seite. Seit ihrem ersten Erscheinen 1991 hat Ralf Sotschek nicht eine Woche verpasst, denn die Kolumne „ist doch etwas, das wirklich Spaß macht; da redet einem auch nie jemand rein.“ In mehreren Büchern hat er diese Geschichten veröffentlicht. Um Themen sei er noch nie verlegen gewesen, und das wird hoffentlich auch so bleiben. Die gut 80 Besucher in Reddebeitz waren jedenfalls begeistert; manchem Irlandreisenden werden eigene Beobachtungen bestätigt worden sein.

Ebenso viel Erfolg hatte der Dubliner Musiker Dave Meaney, der die Lesung mit klassischen irischen Balladen begleitete. Obwohl die meisten Lieder sowohl vom Inhalt als auch von der Melodie her schwermütig waren, passten sie hervorragend zu Ralf Sotscheks liebevoll-ironischem Blick auf seine Wahlheimat.